



BERICHT

Bericht für die Fachzeitschrift "Wirtschaftsinformatik & Management", Ausgabe 06/2015

Weltweit gemeinsam – Collaboration in Theorie und Praxis

Ein Bericht von Gabriele Hartwig, CEO Sacura GmbH, Münster, Dietmar Rescheleit, Director Business Development Sacura GmbH, Berlin und Thomas Koch, Geschäftsführer OrbiTeam Software GmbH & Co. KG, Bonn

Betrachtet man die Entwicklung der IT in den vergangenen Jahren, so hat ein Aspekt besondere Aufmerksamkeit hervorgerufen – die Konsumerisierung [1]. Das eigene Gerät in die Firma mitzubringen (Bring Your Own Device – BYOD) ist gewollt oder ungewollt längst Alltag in den Betrieben. Doch diese Verschiebung hin zu einer Anwender-getriebenen IT sollte keinesfalls allein auf die Hardware-Sicht beschränkt werden. Denn immer mehr gerät der Nutzen privat eingesetzter Software oder Apps auch für den beruflichen Alltag in den Fokus. Vor allem dort, wo es um das Thema Kommunikation und Social Collaboration geht.

Das moderne Arbeitsleben wird in besonderer Weise von den sich stetig verändernden Szenarien des Arbeitsalltages geprägt. Immer mehr Aufgaben in den Unternehmen werden von zeitnah einberufenen Projektgruppen übernommen, deren Mitglieder etwa im Home Office, an verteilten Unternehmensstandorten arbeiten oder oftmals auch Mitarbeiter von Kunden und Lieferanten sind. Zwar wird dafür erfahrungsgemäß immer noch auf die E-Mail als Kommunikationsmittel gesetzt, doch gerät diese mehr und mehr

unter Druck durch alternative Kommunikationswege. Die Ursache dafür liegt in den privaten Verhaltensweisen der Arbeitnehmer – der Kurznachrichtenversand via Messenger, geteilte Ordner in der Cloud, gemeinsame Kalender oder dem Mikroblogging. Diese Tools überzeugen dabei durch eine einfache Handhabbarkeit, ihre synchrone, schnelle Kommunikation und simple Installation. Der unternehmerische Alltag hingegen ist oftmals noch von Informationsinseln geprägt, die zwar in den letzten Jahren zunehmend gebündelt wurden, aber in vielen Fällen immer noch nicht die aus dem Privatleben bekannte Flexibilität und Schnelligkeit offerieren. Das Resultat sind dann frustrierte Mitarbeiter, die den Komfort privater Anwendungen vermissen, oder auf private und damit potenziell unsichere Kommunikationswege auch für dienstliche Aufgaben zurückgreifen. Unternehmen sollten sich daher auch bei der Software zumindest in Ansätzen an der Konsumerisierung orientieren, bieten doch Social Collaboration Tools zahlreiche Chancen, die interne Kommunikation zu verbessern, Prozesse zu optimieren und damit letztlich auch Kosten zu senken. Dabei sind Collaboration-Lösungen in der Lage, den bekannten Komfort, die gewünschte Flexibilität und Geschwindigkeit zu liefern, ohne Kompromisse hinsichtlich der Sicherheit und Administrierbarkeit schließen zu müssen, wenn bei der Einführung einer Collaboration Software einige zentrale Aspekte beachtet werden.

Bedürfnisse der Anwender

Folgt man in diesem Zusammenhang dem Primat der Konsumerisierung dann stehen die Bedürfnisse und Wünsche der Anwender im Mittelpunkt: Unterhaltungen zur Abstimmung über den Termin des nächsten Meetings in Arbeitsgruppen so einfach wie bei Whatsapp, Dokumente auf die lesend von Lieferanten wie bei Dropbox zugegriffen werden kann und ein kurzer, prägnanter Informationsaustausch, der alle Teammitglieder so einfach wie ein Eintrag auf Facebook auf den neuesten Stand bringt – was den Mitarbeitern in ihrem privaten Alltag längst in Fleisch und Blut übergegangen ist kann auch die betrieblichen Abläufe auf ein

neues Level bringen. Denn immer mehr Szenarien im Arbeitsalltag lassen sich durch diese Kommunikationswege vereinfachen. Aus unternehmerischer Sicht spricht daher Nichts gegen den Einsatz dieser Tools. Sind diese dann ebenfalls so intuitiv zu benutzen wie Whatsapp, Dropbox und Co., werden die neuen Arbeitsmittel schnell und ohne Schwellenangst adaptiert und genutzt. Denn eine moderne Usability zählt, der Siegeszug Apples in den letzten Jahren ist beredtes Zeugnis, zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren und sollte keinesfalls unterschätzt werden [2].

Damit steht die Unternehmens- IT vor der Aufgabe den Mitarbeitern die wichtigsten Werkzeuge selbst zur Verfügung zu stellen. Eine perspektivisch lohnende Aufgabenstellung, denn weltweit gemeinsam schnell und einfach auf den verschiedensten Wegen miteinander kommunizieren zu können, sorgt für zufriedene Mitarbeiter und kann Prozesse maßgeblich optimieren. Zentraler Vorteil einer umfassenden Collaboration-Software, die ein breites Angebot an Werkzeugen verfügt und nicht nur auf einen Aspekt wie etwa file sharing beschränkt ist, ist die Bereitstellung der gewünschten Funktionen in einer einzigen Plattform, die sich intuitiv bedienen lässt und auf die geschützt auch von externen Anwendern beziehungsweise Gästen zugegriffen werden kann. Im Gegensatz zu Dropbox, Whatsapp & Co bleibt die Kommunikation dabei im eigenen Unternehmen beziehungsweise dem Outsourcing-Partner. Ein aus Gründen des Datenschutzes nicht unerheblicher Faktor! Das kürzlich veröffentlichte Urteil des Europäischen Gerichtshofes weist schließlich dezidiert darauf hin, dass die USA für europäische Daten eben kein sicherer Hafen sind. Dann steht eine Vielzahl an integrierten Werkzeugen zur Verfügung, die individuell an die spezifischen Bedürfnisse der Unternehmen angepasst und eingesetzt werden können. Hier ist eine Komplettlösung, die die verschiedenen Funktionen grundlegend abbildet schon aus Gründen der Usability einzelnen Silos vorzuziehen. Schließlich ist der Zugriff auf das Mikroblogging-System, den Messenger oder den gemeinsamen Kalender an einem Ort dem steten Wechsel zwischen verschiedenen Anwendungen überlegen. Zudem können

nach der Installation die Anwender sofort auf alle Funktionen der Collaboration-Lösung zugreifen.

Darüber hinaus zählt die problemlose Anbindung unterschiedlicher Betriebssysteme zu den Kernanforderungen an eine Social Collaboration Software. Müssen sich Teammitglieder nämlich erst auf ein gemeinsames System einigen, so taucht bereits zu Beginn die erste Hürde auf, die die Akzeptanz des Systems schlimmstenfalls sogar den Erfolg der gesamten Maßnahme negativ beeinflussen kann. Lässt sich vom "eigenen" System etwa via Webbrowser jedoch problemlos mit dem Partner zusammen arbeiten, so entfällt etwa die sonst notwendige Einarbeitung. Der User kann vielmehr in seinem gewohnten System und seiner Arbeitsumgebung auf Daten eines anderen Systems zugreifen und mit Kollegen aus anderen Organisationen kooperieren, ohne dabei seine gewohnte Arbeitsumgebung zu verlassen. Dass Social Collaboration in der Lage ist deutliche Effekte zu erzielen, beweist der Einsatz im Umfeld der klinischen Forschung.

Globale klinische Studien der Pharma- und Biotechbranche

Hier spielen entsprechend konfigurierte Collaboration-Lösungen ihre Stärken aus, da sie sich an die verschiedensten Szenarien anpassen lassen. So gilt es im internationalen klinischen Entwicklungsumfeld unterschiedlichste gesetzliche Anforderungen abzubilden und zu erfüllen. Multinationale Konzerne können diese Aufgaben aufgrund ihrer personellen und technischen Ausstattung weitaus besser erfüllen als etwa mittelständische Unternehmen oder gar Startups. Diese holen sich daher oftmals externe Unterstützung durch Contract / Clinical Research Organisationen (CRO) die als Full Service Dienstleister forschende Unternehmen mit ihrer Expertise unterstützen. Basis dieser Zusammenarbeit ist etwa bei der Sacura GmbH eine auf die Bedürfnisse der Pharma- und Biotechindustrie abgestimmte Collaboration-Software, die für globale klinische Entwicklungsprojekte zum Einsatz kommt. Die Mitarbeiter des deutschen Anbieters übernehmen dabei die technische Bereitstellung des Systems und dessen Management.

Zentraler Baustein dieser Lösung ist der Trial Master File (TMF), der die Dokumentation einer klinischen Studie formal abbildet. Orientiert sich der Kunde an dieser Struktur, dann sind alle erforderlichen Dokumente für eine Prüfung etwa in den USA oder Europa beigebracht. Und auch Investoren gewinnen an Sicherheit, haben sie doch anhand dieser sehr umfangreichen Dokumentation zu jeder Zeit den vollen Überblick über den aktuellen Status oder können eine erforderliche Due Diligence Prüfung weitaus einfacher durchführen.

Neben diesen internen Beteiligten müssen auch zahlreiche gesetzgeberische Vorschriften, wie beispielsweise die der US-amerikanischen Lebensmittel- und Arzneimittelzulassungsbehörde Food and Drug Administration (FDA), erfüllt werden. Diese betreffen Vorgaben bezüglich der elektronischen Dokumentation aller Prozesse in klinischen Studien und der involvierten Parteien, vom Patienten über den Hersteller des Präparates, die Labore, Pflege- bis hin zum ärztlichen Personal inklusive Lebensläufe und das erforderliche Monitoring durch einen externen Prüfer.

Eine solch aufwändige klinische Studie benötigt in der Regel einen Zeitraum von anderthalb bis fünf Jahren, wird aus Zulassungsgründen nicht selten parallel auf mehreren Kontinenten durchgeführt und musste bis vor wenigen Jahren komplett Papier-basierend dokumentiert werden. Der mit einem solchen Vorgehen verbundene Reiseaufwand der Monitore, der Zeitverlust durch den Versand wichtiger Dokumente via Kurierdienst, die langwierigen internen Abstimmungen, die personalintensive Ablage aller Dokumente und die regelmäßige Überprüfung durch externes Monitoring waren nicht nur deutliche Kostentreiber, sondern stellten auch beim Wettlauf mit dem Wettbewerb eine Gefahr für die rechtzeitige Marktzulassung dar. Mit dem Einsatz der Collaboration Lösung können die zentralen Prozesse automatisiert und die Kosten maßgeblich reduziert werden. So verfügen die Projektbeteiligten standardmäßig über einen Kalender, der ihnen die relevanten individuellen und Gruppentermine bereitstellt, ein Dokumentenmanagementsystem inklusive Workflow zur

Erstellung, Review, Ablage und Weiterleitung aller Dokumente und ein Adressbuch zur schnellen Kontaktaufnahme mit allen Studienbeteiligten. Abgerundet wird das System mit dem Navigator für den TMF und einem Unterschriftenmodul. Dieses ist in der Lage, jedes in eine pdf-Datei gewandelte Dokument mit elektronischer Signatur und Zeitstempel zu versehen und im Anschluss sofern erforderlich den nächsten Bearbeiter über den neuen Status zu informieren.

Da alle Informationen, Dokumente und erforderlichen Nachweise an einer Stelle zusammenlaufen, existiert eine zentralisierte und rechtsverbindliche Ablage, die nicht nur die nächsten Prozesse anstoßen kann, sondern auch den weltweiten Anforderungen an klinische Studien entspricht und auf diesem Wege die Unternehmen und ihre Investoren absichert und den Prozess erheblich beschleunigt.

Zusammenfassung:

- Konsumerisierung sollte nicht allein auf BYOD beschränkt sein.
- Die in der privaten Kommunikation häufig verwendeten Tools gewinnen zunehmend an Bedeutung für die betriebliche Kommunikation.
- Die Social Collaboration ist prädestiniert die internen Abläufe zu optimieren und eine eng verzahnte Kommunikation zu ermöglichen.

Kernthesen:

- Anwenderbedürfnisse im Blick behalten
- Steigende Erfolgchancen, wenn auf Tools gesetzt wird, die bei den Anwendern bereits im privaten Umfeld bekannt sind
- Usability beachten, denn einfache Handhabung erzeugt zügige Anwenderakzeptanz

Handlungsempfehlung:

- Einsatz umfassender Collaboration-Lösungen

- Informationssilos vermeiden
 - Anbindung unterschiedlicher Betriebssysteme
- Grundvoraussetzung

Anmerkungen:

[1]: Siehe hierzu auch den Schwerpunkt „Konsumerisierung“ in Wirtschaftsinformatik & Management, Ausgabe 04/2014

[2]: Koch, Thomas: Selbstorganisiertes kooperatives Aufgabenmanagement und Gruppenwahrnehmung zur Koordination von verteilten Software-Entwicklungsprozessen, Bonn 2009

-/-

Bonn / Berlin / Münster 09.11.2015
ORB-FB-Collaboration-Theorie und Praxis

Anzahl Zeichen: 11.077 (inkl. Leerzeichen)

Infokasten: Die 1998 gegründete OrbiTeam Software GmbH & Co. KG ist als Softwarehersteller und –anbieter sowohl im Produkt-, als auch im Projektgeschäft tätig. Neben der klassischen Produktentwicklung der Software BSCW (Basic Support for Cooperative Work) inklusive Marketing, Vertrieb und Service gehört die Beratung von Kunden sowie die individuelle Konzeption von Lösungen im Kundenauftrag zur Unternehmenstätigkeit. OrbiTeam ist eine Ausgründung des Fraunhofer Instituts für Angewandte Informationstechnik (FIT) und beschäftigt insgesamt 11 Mitarbeiter. Das Unternehmen hat bereits an mehreren nationalen und europäischen Forschungsprojekten mitgearbeitet.

Die 2012 gegründete Sacura GmbH mit Sitz in Münster und Berlin ist eine international tätige Contract / Clinical Research Organisation, die mit ihren insgesamt 15 Mitarbeitern forschende Biotech- und Pharmaunternehmen und ihrer Software e.tract als externer Partner beim Management und der Dokumentation klinischer Studien unterstützt. Zum Produktportfolio des an über 120 Studien beteiligten Unternehmens gehört neben der technischen Unterstützung auch die Beratung biopharmazeutischer Startups.

Ihre Gesprächspartner:

☞ Gabriele Hartwig
CEO Sacura GmbH
Mendelstr. 11, 48149 Münster
Telefon: 0251/980 14 90; Fax: 0251/980 14 91
E-Mail: gabriele.hartwig@sacura-cro.com
Internet: www.sacura-cro.com

☞ Dietmar Rescheleit
Director Business Development Sacura GmbH
Max-Dohrn-Str. 8-10, 10589 Berlin
Telefon: 030/340 96 466; Fax: 030/340 98 676

E-Mail: dietmar.rescheleit@sacura-cro.com
Internet: www.sacura-cro.com

☞ Thomas Koch
Geschäftsführer OrbiTeam Software GmbH & Co. KG
Endenicher Allee 35, 53121 Bonn
Telefon: 0228/410 140; Fax: 0228/410 140-1
E-Mail: koch@orbiteam.de Internet: www.orbiteam.de

Ihr Partner Public Relations:

☞ Dirk Roebers
PR Exklusiv – Dirk Roebers Public Relations
Rütger-von-Scheven-Str. 59E, 52349 Düren
Telefon: 02421/27 37 776
E-Mail: dr@pr-exklusiv.de, Internet: www.pr-exklusiv.de